

Foúrni

Die Schiffsverbindungen sind mäßig, die Übernachtungsmöglichkeiten spärlich. Vielleicht ist gerade seine Abgeschlossenheit das Schönste am Archipel Foúrni.

Den Besucher erwartet eine meerverbundene Inselwelt, die vom Tourismus bisher weitgehend unbeeindruckt blieb,

auch wenn die Besucherzahlen zunehmen. Mit etwas Initiative ist es dennoch ohne weiteres möglich, einen einsamen



Strand nur für sich zu entdecken. Schwieriger kann es da schon werden, im Hochsommer eine Unterkunft aufzutreiben: Die wenigen Betten sind dann meist von Emigranten auf Heimatbesuch und griechischen Urlaubsgästen belegt. Insgesamt 21 kleine Inseln und Inselchen bilden den weltentrückten Archipel, der während des Mittelalters jahrhundertlang nur von Piraten behaust war – bis heute hält man auf den Nachbarinseln die Einwohner für die Nachkommen von Korsaren.

Vegetation sprießt auf Fourni nur spärlich; Macchia und stachelige Phrygana bilden das karge Weideland für Schafe und Ziegen. Der bescheidene

Ackerbau deckt kaum den Eigenbedarf. Sehr bedeutend ist dagegen der Fischfang, der die Haupteinnahmequelle der Insulaner ausmacht: Rund zweihundert Boote und Schiffe mit bis zu 50 Bruttoregistertonnen sorgen für Wohlstand. Besiedelt sind nur die Hauptinsel Fourni und weiter westlich die Insel Thymaina. Die großen Fähren legen im Hafen des Hauptorts Fourni an, die Versorgung des winzigen, etwa 15 km nördlich gelegenen Weilers Chrysomiliá und des kleinen Dorfs Thymaina, einzige Siedlung der gleichnamigen Insel, wird von kleineren Booten übernommen.

Fourni in Kürze

Schiffsverbindungen mit Sámos: Achtung, auf Fourni kann man (natürlich insbesondere zur NS) sehr leicht hängen bleiben! Die wichtigste Verbindung liefert die Lokalfähre „Panagia Megalochari“, die 4-mal wöchentlich ab Karlóvassi die Insel ansteuert; seltener stoppen die großen Fähren auf der Fahrt nach Ikaría/Piräus in Fourni. Fahrzeit ab Sámos-Stadt gut zwei Stunden, ab Karlóvassi eine Stunde.

Größe: 46 km² (Hauptinsel 30 km²). 126 km Küstenlänge!

Bevölkerung: Etwa 1500 Einwohner.

Geographie: Die Küsten von Fourni sind ungewöhnlich stark zerklüftet, gegliedert durch eine Vielzahl kleiner Buchten und felsiger Kaps. Höchste Erhebung ist mit immerhin 514 m der Korakas („Rabe“) im Norden der Hauptinsel.

Hauptort: Fourni, gleichzeitig der Fährhafen.

Verkehrsmittel: Asphalt nur auf den Hauptstrecken, sonst vorwiegend Pisten und viele schmale Fußpfade. Keine Busse. Ein Taxi und ein Auto- und Mopedverleih (Escape, ☎ 22750 51514, www.fourni-rentals.gr) sind vorhanden. Boote sind das wichtigste Verkehrsmittel zwischen den wenigen Ortschaften.

Feste: Marienfest am 15. August, das Hauptfest der Inseln.

Geld: Es gibt zwar einen Automaten, doch ein Bargeldvorrat beruhigt sehr.

Für Raucher: Zigaretten sind laut einem Leserbrief Mangelware – besser mitbringen.



Die hübsche „Hauptstadt“ der Insel: Fóurni-Ort

Fóurni-Ort

Der Hafen bildet das Herz des gepflegten, hübschen Ortes: Tamarisken spenden Schatten, eine Reihe von Tavernen, Kafenia und Cafés lädt zur Rast mit Aussicht. Die Platia von Fóurni, von uralten Platanen beschattet, versteckt sich ein Stück landeinwärts, am Ende einer Pflastergasse, die von der Hafensstraße abzweigt und mit den wichtigsten Einrichtungen und einer Reihe von Geschäften gewissermaßen als die „Hauptstraße“ des Örtchens fungiert.

Praktische Infos

Übernachten Einige einfache Pensionen und mehrere Privatvermieter verfügen zusammen über einige Dutzend Zimmer. Die Vermieter kommen bei Ankunft zur Fähre. Im Sommer werden auch bei der Kampí-Bucht einige Studios angeboten.

*** **Hotel Archipelagos**, nahe beim Hafen. 2008 eröffnetes Hotel, das bislang einzige seiner Art auf Fóurni. Kleine, geschmackvolle Anlage mit nur zwölf gut ausgestatteten Zimmern, alle mit Balkon und Aussicht. Ganzjährig geöffnet. DZ/F 35–85 €. ☎ 22750 51250, www.archipelagoshotel.gr.

Studios Toula, eine der besten Privatadressen vor Ort. Vom Fähranleger kommend der Uferstraße folgen, vorbei an der Abzweigung der „Hauptstraße“. Gute DZ mit TV und Aircondition kosten je nach Saison und Lage (mit/ohne Meerblick) ca. 25–60 €. ☎ 22750 51114.

Studios Kosta Reli, vom Hafen kommend direkt vor Toula, ein auffälliges gelb-weißes Haus. Infos auch im Café an der Kreuzung der Ufermit der Hafensstraße, das gleichzeitig als Fährbüro dient. Geräumige Studios je nach Saison ca. 25–40 €. ☎ 22750 51481.

Patras Apartments, Vermieter sind Domátia Manolis & Patra Markakis; die Söhne betreiben ein Café an der Uferstraße, wo man auch gut frühstücken kann. Studios und Apartments in der von Lesern gelobten Anlage („herrlich verwinkelt und grün“) am Hang. DZ 30–65 €. ☎ 22750 51268, www.fourni-patrasrooms.gr.

Essen & Trinken Fóurni ist eine Fischerinsel; Fischspezialitäten sind in den Hafentavernen deshalb, verglichen mit den meisten anderen ägäischen Inseln, erfreulich günstig.

Taverne Nikos, traditionsreiches Lokal an der Uferstraße, nahe der Abzweigung der Hauptgasse. Tische im Freien und im geräumigen Inneren. Keine Karte, Chef Nikos erklärt, was es jeweils gibt.

Delphinákia, etwas nördlicher, an der Uferstraße. Einfaches, familiengeführtes Lokal, Leser lobten die Spaghetti mit Garnelen.

Baden Kampí-Bucht, die windgeschützte Bucht ist etwa 20 Minuten Fußweg von Fourni entfernt, zu erreichen über den Windmühlenhügel im Südwesten des Orts. Zwei Strände

aus Sand und Kies lohnen die kleine Mühe, Tamarisken sorgen für etwas Schatten, Tavernen für das leibliche Wohl. Zur Saison Wassersportmöglichkeiten.

Der größte Schiffsfriedhof der Ägäis

Im Jahr 2015 entdeckten Unterwasserarchäologen auf dem Meeresboden des Fourni-Archipels zweiundzwanzig Schiffswracks, die ältesten stammten aus dem 4. Jahrhundert v. Christus. Das war der Auftakt einer systematischen Erforschung dieses Areals. Bis 2018 stieg die Zahl der bei Fourni entdeckten Wracks auf sage und schreibe 58. Nach Aussagen der Archäologen handelt es sich um die größte Dichte von Schiffswracks in der Ägäis, wenn nicht des Mittelmeers. Die Wracks, die in großer Tiefe von 40 bis 60 Metern liegen, sollen besonders gut erhalten sein. Ihr überwiegender Teil stammt aus der griechisch-römischen Antike und dem Byzantinischen Reich. Die Ladungen der Schiffe sind erstaunlich gut intakt. Unter den Schätzen fanden sich viele Amphoren mit Wein, Öl und anderem. Doch warum sanken die Schiffe? Waren es Piraten, die ihnen im Schutz der buchtenreichen Küste von Fourni auflauerten? War es der Meltemi, der tückische Nordwind der Ägäis, der in Meerengen schon manchen Segler in Gefahr gebracht hat? Die Erforschung der Wracks könnte neue Erkenntnisse über den Handel und die Handelsrouten der Antike ans Licht bringen. Es bleibt spannend.

Ausflüge ab dem Hauptort

Chrysomiliá: Etwa 15 km nördlich von Fourni gelegen, ist das kleine Dorf entweder mit einem der im Sommer fast täglich verkehrenden Boote oder aber über die Straße zu erreichen, die mit fantastischer Aussicht hoch oberhalb der Küstenlinie entlangführt. Chrysomiliá teilt sich in das hoch am Hang gelegene Dorf und, verbunden durch einen Treppenpfad, die Sommersiedlung *Kampí* an der Küste. Einige Fußminuten südlich liegt ein kleiner Strand.

Petrokopió-Bucht: Knapp 4 km südlich des Hauptorts gelegen und über eine Abzweigung der Asphaltstraße nach Ágios Ioánnis zu erreichen (an der Gabelung unten dann links halten); sofern es nicht gar zu heiß ist, lässt sich

der allerdings schattenlose Weg auch zu Fuß zurücklegen. Das Besondere an dieser Steinbucht ist der antike Marmorsteinbruch nur wenige Meter oberhalb der Küstenlinie; bis ans Wasser verstreut liegen die halbfertigen Säulentrommeln und Sarkophage, als wären sie erst gestern dort zurückgelassen worden.

Ágios Ioánnis: Die winzige, nur im Sommer bewohnte Häuseransammlung erstreckt sich im Süden der Insel um eine Kirche, die mit Quelle und schattigen Bäumen zur Rast lädt. Eine Bucht weiter südlich wartet ein kleiner, einsamer Strand. Zu erreichen ist der Heilige Johannes in etwa eineinhalb Stunden über ein Asphaltsträßchen; im Sommer gibt es gelegentlich auch Bootsausflüge hierher.

Thymaina: Was über die Weltabgeschiedenheit von Fourni gesagt wurde, trifft auf Thymaina noch verstärkt zu. Die etwa zehn Quadratkilometer große, aber immerhin bis auf fast 500 m Höhe aufragende Insel beherbergt nur ein einziges Dorf gleichen Namens. Von Fourni

aus gibt es bei normaler Wetterlage täglich eine Bootsverbindung. Übernachten kann man bislang höchstens bei Privatadressen, und die Kafenia sind nicht immer auf hungrige Besucher eingerichtet. Am Strand von Keramidou findet sich eine gute und günstige Taverne.

Ikaría

Ikaría ist eine wilde, schroffe, scheinbar abweisende, nach näherem Kennenlernen aber ungemein reizvolle Insel. Lange Jahre kannte das Eiland kaum Tourismus. Der Flughafen hat an dieser Situation nur wenig geändert.

Wer Ikaría als Abstecher von Sámos aus besuchen will, sollte ein paar Tage Zeit mitbringen. Zum einen ist Ikaría immerhin etwa halb so groß wie Sámos und wegen seines bergigen Profils zeitraubend zu bereisen; zum anderen gibt die Insel ihre landschaftlichen Reize erst bei näherer Bekanntschaft preis. Der über 1000 m hohe Gebirgszug des Oros Atheras durchzieht das schmale Eiland fast auf voller Länge und stürzt nach Süden steil ins Meer ab. Tiefe

Schluchten und Risse durchschneiden den steinernen Wall, an dessen Höhen sich kaum ein Busch klammert. Ausgedehnte Wälder bedecken die Hänge der nördlichen Küste, an der sich auch die schönsten Strände befinden. Hier liegen auch die bescheidenen Fremdenverkehrsorte *Évdilos*, *Gialiskari*, *Armenistís* und *Nás*. Die Inselhauptstadt *Ágios Kírikos* bleibt für die meisten Reisenden höchstens Durchgangsstation.

Das einfache, gesunde Leben

In den frühen 2000er-Jahren entdeckten die Demographen Gianni Pes und Michel Poulain auf Sardinien eine Region, in der ungewöhnlich viele Hundertjährige lebten. Sie nannten die Region „Blue Zone“. Zusammen mit Dan Buettner erweiterten sie den Begriff und identifizierten weltweit vier weitere Zonen, in denen auffallend viele Menschen auffallend alt werden. Neben Okinawa (Japan), Loma Linda (Kalifornien) und Nicoya (Costa Rica) zählt die Insel Ikaría dazu. Vergleichende Studien ergaben gemeinsame Merkmale dieser Blue Zones: ein erfüllendes, möglichst stressfreies Leben, Bewegung in der Natur, Geselligkeit und Engagement, eine gesunde Lebensweise (wenig Nikotin und Alkohol) und viel Pflanzennahrung (möglichst aus eigenem Garten).

Ágios Kírikos

Eine genügsame kleine Hauptstadt mit unaufdringlichem Charme. Auf dem

zum Meer geöffneten Hauptplatz und in den angrenzenden, überwiegend sehr traditionellen Kafenia trifft sich abends die halbe Einwohnerschaft zum

Schwatz. Fremde lassen sich in der Nebensaison an den Fingern abzählen. Der Reiz des Ortes erschließt sich einem nicht am ersten Tag, nach dem zweiten werden Sie bleiben wollen ...

Archäologisches Museum: Das 2015 eröffnete Museum, untergebracht in einem neoklassizistischen Gebäude hoch oben am Hügel der Hauptstadt, präsentiert Funde aus der Geschichte Ikarías von der Jungsteinzeit bis zur Römerzeit. Das Modell der antiken Stadt Drakano und die Film- und Fotodokumentationen machen Lust, die am östlichsten Punkt der Insel gelegenen Ruinen der antiken Stadt zu besuchen. Ein sehr modernes Museum, dessen Ausstellungen spannend und anschaulich konzipiert wurden. Zu erreichen ist es zu Fuß über eine steile Straße an der östlichen Hafensperrmauer oder besser mit dem Taxi (3,60 €).

■ Mo–Fr 8.30–15 Uhr (vorsichtshalber vorher anrufen, Öffnungszeiten ändern sich öfter): ☎ 22750 23878.

Drakano: Die Ruinen der antiken Stadt und seiner Festung aus dem 4. Jahrhundert vor Chr. werden überragt von einem 12 m hohen Wachturm, der zu einem der besterhaltenen aus dieser Epoche gehört. Zu Drakano gibt es eine

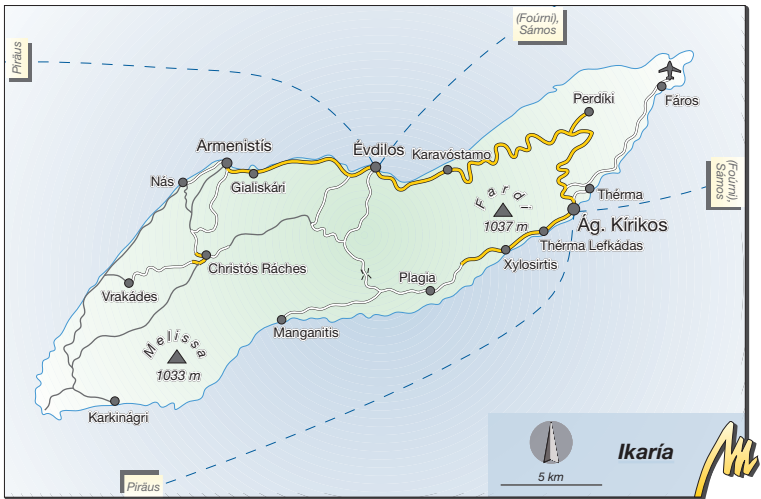


Votivrelief aus dem 5. Jh. v. Chr.

Ausstellung im Archäologischen Museum der Hauptstadt (s. o.), die sich zur Vorbereitung einer Begehung vor Ort bestens eignet. Drakano liegt 13 km (25 Autominuten) von Agios Kirikos entfernt am östlichsten Punkt der Insel: Man umfährt Therma und fährt an der Küste weiter Richtung Faros. Von Faros geht es über eine Piste am südöstlichen Rand der Start- und Landebahn des Flughafens entlang und dann die erste Abbiegung rechts nach Osten.

Thérma: Etwa 2 km nordöstlich von Ágios Kírikos liegt dieser kleine Kurort, dessen heiße, radioaktive Quellen schon in der Antike genutzt wurden, wie historische Zeugnisse und archäologische Reste der römischen Bäder aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. belegen. Mit eleganter Kurbad-Atmosphäre wartet Thérma heute allerdings nicht auf; die Badeanlagen, die von der Gemeinde Ikaría betrieben werden, sind eher schlicht. Es gibt u. a. Privatwannen, Meerwasserpools und ein Hamam mit Schwitzhöhle im Berg. Die Preise sind mit 3–6 Euro günstig (Auskunft unter ☎ 2275 024049). Gäste sind vor allem ältere Griechen, doch immer mehr jüngere Menschen entdecken die wohltuende Wirkung der aus großer Tiefe sprudelnden heißen Quellen. Wer die Badeanlagen nicht nutzen will, begibt sich in die zugangsfreie Felsnische wenige Meter rechts vom Ortsstrand hinter dem Hamam. Oder man geht zum nordöstlichsten Punkt der Bucht, hoch zur Pension *Agriolykos*, und fragt nach dem Weg zu den „Hot Springs“ von Lefmakia. Nach dem Bad im heißen Meer (Faustregel: nie länger als 20 Minuten) lässt es sich wunderbar einkehren in einem der am Ortsstrand von Therma liegenden Restaurants wie dem Meltemi und dem Kritikos Estiatorio.

Information In den Agenturen **Icariada-Travel** (☎ 22750 23322, www.ikariada.gr) und **Dolichi-Tours** (☎ 22750 23230). Dort auch Tickets, Auto- und Zweiradverleih, Zimmerreservierung sowie Vermittlung von Taxifahrten.



Verbindungen Busse fahren von Agios Kirikos nach Evidilos und Arministis in der Hauptsaison täglich, in der Nebensaison nur Di und Do. Weil die aktuellen Fahrpläne immer erst kurz vor der Saison verfügbar sind, ist es sinnvoll, die Zeiten vor Ort bzw. in den Reisebüros zu erfragen. Bushaltestelle im südwestlichen Teil des Hafens.

Taxi: Taxistand in unmittelbarer Nähe von Icaria-Travel an der südwestlichen Hafenspromenade. Ein Taxi nach Evidilos kostet ca. 50 €, nach Faros ca. 15 €.

Baden Wie in Therna (s. o.) gibt es auch in Agios Kirikos eine Badeanlage (Asklipios Spa) mit heißer Quelle (war bei Redaktionsschluss wegen Renovierung geschlossen), die man östlich vom Hauptplatz über eine Treppe erreicht.

In der näheren Umgebung der Hauptstadt gibt es in Richtung Therna einzelne kleine Kiesbuchten und im Südwesten, Richtung Lefkáda-Strand, entlang der Küstenstraße einige Kies- und Kieselstrände. Kurz vor dem Lefkada-Strand, ca. 2 km von Agios Kirikos entfernt, existiert eine weitere, sehr beliebte heiße Thermalquelle. Festes Schuhwerk für den etwas schwierigen Abstieg zum Meer und Badeschuhe sind wichtig – die Steine am felsigen Strand sind nass und rutschig!

In der weiteren Umgebung der Hauptstadt finden sich noch einige bemerkenswerte Strände. Der Seychelles-Strand liegt in einer maleri-

schen Bucht ca. 25 km (ca. 45 Autominuten) südwestlich von Agios Kirikos entfernt, 1 km vor Manganitis. Dieser Strand erinnert nicht zu Unrecht an das gleichnamige Inselparadies im Indischen Ozean. Der weiße Sand und das azurblaue Wasser, eingerahmt von bizarren Felsformationen, locken besonders in der Saison viele Menschen an, sodass es schon eng werden kann. Die Straße dorthin ist nicht leicht zu fahren und setzt gute Fahrpraxis voraus. Der 15 Minuten lange Fußpfad von der Straße zum Strand ist nicht weniger beschwerlich und erfordert festes Schuhwerk. Alternativ kann man sich mit dem Boot (Wassertaxi) für 6 € vom 1 km entfernten Ort Manganitis zur Bucht fahren und später wieder abholen lassen. Oder man nimmt gleich an einem organisierten Tagesausflug von Agios Kirikos aus teil. Restaurants und Cafés gibt es in Manganitis, einen mobilen Getränkeverkauf am Strand.

Wer von Agios Kirikos/Therna aus die küstennahe Straße nach Faros nimmt, kommt im Norden am mehreren kleineren Stränden vorbei, bevor er in Faros auf den ca. 2 km langen Ortsstrand trifft. Nördlich von hier gibt es noch zwei einsam gelegene Strände, die den Besuch lohnen: Den Sandstrand von Agios Georgios erreicht man von Drakano (s. o.) aus in etwa 20 Minuten über einen kleinen Fußweg zur Kapelle Agios Georgios. Von dort geht es rechts hinunter zum Strand. Zur idyllisch gelegenen Strandbucht von Iero fährt man von Faros kommend

Ikaría in Kürze

Schiffsverbindungen mit Sámos: Tagesausflüge, so überhaupt möglich, lohnen sich nicht. Achtung, auf Ikaría kann man fast ebenso leicht hängen bleiben wie auf Fourni! 4-mal wöchentlich pendelt die Lokalfähre „Panagía Megalochari“ zwischen Karlóvassi, Fourni und Ágios Kírikos. Weiterhin verkehren 2- bis 3-mal wöchentlich Autofähren der Piräus-Route von/nach Sámos-Stadt (ca. 13 €/Pers.) und Karlóvassi; auf Ikaría angefahren werden dabei entweder Ágios Kírikos oder Évdilos (für die Nordküste günstiger), Fahrzeit 1½–3 Std. Leider liegen die Abfahrtszeiten oft ungünstig tief in der Nacht.

Internet-Info: www.ursula.ikaria.ch, eine informative private Seite von Ursula Kastanias, die seit über 30 Jahren auf Ikaría lebt und sich auf der Insel bestens auskennt. Eine andere, ebenfalls sehr informative und gut gemachte Website ist ww.island-ikaria.com.

Größe: 255 km², Länge 40 km, größte Breite 9 km, Küstenlänge 102 km.

Bevölkerung: etwa 8000 Einwohner.

Geographie: Der Gebirgszug Atheras durchzieht fast ganz Ikaría. Höchste Erhebungen sind Fardi (1037 m) im Osten und Melissa (1033 m) im Südwesten.

Wichtige Orte: Ágios Kírikos, die Hauptstadt; Évdilos, Fährhafen der Nordküste; Armenistís, wichtigster Ferienort.

Verkehrsmittel: Die Hauptstraße von Ag. Kírikos über Karavóstamo und Évdilos bis Armenistís und Nás ist asphaltiert, ebenso die Nebenstraße via Südküste nach Évdilos; viele andere Straßen sind jedoch unbefestigt. Der Busverkehr auf der Hauptroute funktioniert zwar spärlich, in der Regel aber immerhin etwas zuverlässiger als noch vor einigen Jahren. Mietfahrzeuge gibt es in Ágios Kírikos, Évdilos, Gialiskari und Armenistís, beste Wahl sind Jeeps bzw. Enduros. Ortsschilder sind oft nur in griechischer Schrift. Das Tankstellennetz ist eher dünn, immer auf den Spritvorrat achten. Entfernungen ab Ag. Kírikos: Évdilos 41 km, Armenistís 58 km.

Landkarten: Ikaría 1:35.000, Terrain Editions 2019; Ikaría 1:35.000, Nakas Road Cartography 2017.


Geld: Geldautomaten sind eher rar, ein gewisser Vorrat an Bargeld ist nützlich.

Veranstaltungen: Icarus Festival, eine 2006 ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe, die sich den „Dialog zwischen den Kulturen“ auf die Fahnen geschrieben hat. Musik, Theater und Film, etwa in der Zeit zwischen Mitte/Ende Juli und Anfang/Mitte August.



Am einsamen Iero-Strand

etwa 1 km direkt an der östlichen Umzäunung der Start- und Landebahn des Flughafens entlang, bevor die nun sehr beschwerliche Piste zum Iero-Strand mit der Dionysos-Höhle abzweigt. An beiden Stränden gibt es keine Einkehrmöglichkeiten.

 **Einkaufen Throubi**, an der nach Norden abbiegenden Hauptstraße unweit von Dolichi-Tours. Laden für vorwiegend ikarainische Produkte, wie Kräuter, Honig, Gewürze, Pflegeartikel etc. www.throubi.gr.

Übernachten Hotel Maria Elena, inselwärts im Gebiet oberhalb des Hafens; die Straße in der Verlängerung des großen Fähranlegers hinauf, dann links, beschildert. Ordentliches Hotel in ruhiger Lage, sauber, alle Zimmer mit Balkon und Klimaanlage. DZ ca. 40–50 €, auch Studios. ☎ 22750 22835, www.mariaelena.gr.

Hotel Kastro, vom östlichen Ende des Hauptplatzes aus zu erreichen über eine lange Treppe (neben Dolichi Reisebüro und Alpha Bank); oben angekommen, geht es einen kurzen, steilen Weg nach links. Der freundliche Besitzer Dimitris und sein Vater (den man häufig an der Rezeption trifft) sprechen gut Englisch. Vom Hotel aus hat man einen schönen Blick über die Bucht und den Ort. Klimatisierte, angenehme Zimmer mit Balkon, Kühlschrank und Bad. Dachpool. DZ ca. 30–60 €, ☎ 22750 23480, www.ikariakastro.com.

Essen & Trinken Taverne I Klimataria, im Gassengewirr hinter dem Hauptplatz. Tische und Stühle vor blau-weiß bemalten Mauern, überschattet von einem Dach aus Weinblättern; nette Atmosphäre, authentische Küche, große Portionen und günstig.

Barbecue Diagonios, neben Icaria-Travel, im südlichen Bereich der Hafenpromenade. Günstiger Imbiss mit ein paar Tischen draußen. Freundliche Leitung. Pita mit Gyros, Souvlaki oder Chicken für 2,50 €, ohne Pita 1,80 €.

Trypa Cafe Bar, auf dem Hügel am östlichen Ende des Hauptplatzes, angenehmes Café mit schöner Aussicht über Hafen und Stadt. Ideal zum Frühstück. Auch die Cocktails sollen gut sein.

Von Ágios Kírikos nach Armenistís

Évdilos: Die Fahrt von der Hauptstadt nach Évdilos führt über eine grandiose Strecke mit fantastischen Panoramen. Der Fährhafen selbst ist mit ganzen 500 Einwohnern zwar die zweitgrößte Siedlung der Insel, dabei aber doch eher Dorf denn Städtchen, obwohl alle wichtigen Einrichtungen vorhanden sind. Westlich von Évdilos liegen die Strandparadiese der Insel.